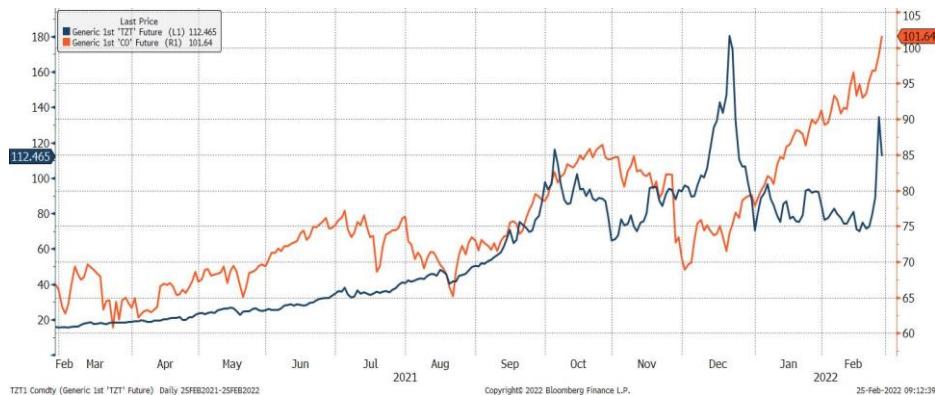


Zurück in den kalten Krieg?

Zur Überraschung der meisten Beobachter ist Russland grossflächig in der Ukraine einmarschiert, mit dem Ziel eine ihr genehme Regierung zu installieren. Der Westen hat erste Massnahmen beschlossen und prüft weitere geeignete Antworten. Die militärische Option dürfte aber kaum in Frage kommen.

Mit diesem offensiven kriegerischen Vorgang Putins ist die Sicherheitsarchitektur Europas erschüttert worden. Es ist anzunehmen, dass in Europas Hauptstädten ein Umdenken in der Sicherheitspolitik stattfinden wird. Die Dekaden der Friedensdividenden sind vorbei und das Thema der militärischen Abwehrstärke wird an Bedeutung gewinnen. Die Folge wird sein, dass ein grösserer Teil der Staatsausgaben in den Verteidigungshaushalt fliessen wird – wie dies die Amerikaner seit Jahren von den Europäern gefordert haben.



Grafik: blaue Linie = Europäischer Gaspreis, rote Linie = Europäischer Ölpreis

Die wirtschaftlichen Auswirkungen sind abhängig vom Ausmass der Sanktionen und Gegensanktionen. Der kurzfristig wichtigste Einflussfaktor ist der Preis für Energie. Da Europa von russischen Lieferungen abhängig ist, wird dieses Geschäft keine Option bei Sanktionen sein. Unter der Annahme, dass sich die politische Risikoprämie auf den Energiepreisen zurückbildet und aufgrund des bereits vor dem Kriegsausbruch hohen Preisniveaus, dürfte der Einfluss auf die Teuerungsdynamik in Europa und den USA moderat ausfallen. Mittel- und langfristig wird diese Abhängigkeit vermindert werden. Die konjunkturelle Verunsicherung dürfte vorerst aber anhalten, dies hauptsächlich in Europa. Entsprechend hat die Europäische Zentralbank signalisiert, dass die Konjunktur wichtiger als die Preisstabilität ist. Die US-Zentralbank sieht dagegen (noch) keinen Anlass ihren Zinsfahrplan zu korrigieren.



Wyss & Partner
Vermögensverwaltung und
Anlageberatung AG

Bahnhofstrasse 17
7323 Wangs, Schweiz
P +41 81 720 06 88
F +41 81 720 06 89
info@wysspartner.ch
www.wysspartner.ch

WYSS & PARTNER

Der Krieg hat die Finanzmärkte in einer heiklen Phase der Anpassung an ein höheres Zinsumfeld getroffen. Es könnte durchaus sein, dass damit die Korrektur beschleunigt wurde und möglicherweise einen vorläufigen Tiefpunkt bei den Indices erreicht wurde. Aufgrund der sehr vielen Unsicherheiten würden wir allerdings zur Vorsicht mahnen und dem Aktienportfolio einen defensiveren Charakter geben.

Wangs, 25.02.2022